

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fantasie und Wirklichkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-242227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242227)

Fantasie und Wirklichkeit.

Aus dem finstern Schooße des Erebus sich geheimnißvoll das Daseyn entwand, der schöpferische Hauch der Liebe alle Wesen durchglühte, und dem Stoff Leben ward, — da sandte Eros, der älteste der Götter, zwey jugendliche Töchter zur Erde, Religion und Fantasie. Sie schwebten lächelnd hernieder, und regten verbunden die Empfindungen des Menschen auf. Da sprach die Quelle, es redete das Säuseln der Lüfte Jeder Blüthe ward ein Leben, und um jedes Leben flog ein Genius. Da ruhte stammend der Blick auf den Wundern der Natur, an ihrer Schönheit labte sich der Mensch. Der Morgenröthe Nacht, der Abendröthe sanftes Verschweben, das heilige Rauschen der Wälder, der Schimmer der Farben die in Strahlen zerfloßen und im Thau sich spiegelten, — alles das rührte das Herz mit unnenkbarem Entzücken.

Und das Unsichtbare fühlend, aber nicht begreifend, warf sich die Empfindung zu den Füßen des Ewigen

nieder. Auf allen Bergen brannten die Altäre der Natur, die Blumen öffneten ihre Kelche, die Sonne vergoldete die Perlen der Blüten, und der Morgenwind fuhr wie eine Stimme der Gottheit in die Thäler nieder und verkündete ihre Nähe.

Seliger Mensch! In dir spiegelt sich das Bild der schönen Natur, du öffnest das Auge, und strahlend liegt sie vor dir mit holder Anmuth geschmückt. Du schließt das Auge zum Schlummer, und ihr Paradies blüht dir im stillen Traume auf!

Die älteste Poesie ist die älteste Religion, eine Vergötterung der Natur. Die Natur, wie sie dem Menschen erschien, trug selbst das Gepräge der Dichtung, und wie sie aus ihm zurückstrahlte, so ward sie neue Sprache, die Sprache der Bilder!

Bald verlor sich dieser glückliche Zustand, das Paradies der Unschuld. An dem Gängelbände des Instinkts leitete den Menschen die Natur allmählich zum Bewußtseyn seines Verufs. Die Kräfte seiner Seele erwachten, der Verstand entwickelte sich, und die Erfahrung drang ihm ihre Resultate auf. Bisher war er eine Pflanze, und seine Seele eine Blumenseele. Die Natur befriedigte freywillig seine Triebe, wie der Thau die Blüten nährt, aber jetzt stieß ihn die grausame Pflanzermisand, und er stand mitten in den Gefahren des Lebens, doch nicht ohne Kraft sie zu überwinden. Jetzt erst begann die Seele zu denken, vorher empfand sie nur. Jetzt hing das Herz an zu wünschen — vorher bedurfte es nichts. Der Zauber

war zum Theil verschwunden, der es erhob und befeuerte. Die Nothwendigkeit herrschte, und die Ueberlegung trat in ihre Rechte.

Da schied sich die Wirklichkeit von der Fantasie, und es ward Tag und Nacht in des Menschen Seele. —

In diesem Zeitraume ward die Poesie mit den Philosophemen des Verstandes durchweht. Alte Weise dachten über den Ursprung der Welt, und hüllten ihre Reflexion in dunkle Bilder der Erinnerung.

B.